



Wie wird gelittert und wodurch wird Littering beeinflusst?

Die Erkenntnisse einer 2004 durchgeführten Verhaltensstudie in sechs Schweizer Agglomerationen¹

seecon gmbh

Dr. Johannes Heeb, Till Berger, dipl. Biol.

Bahnhofstrasse 2

6110 Wolhusen

Tel. 069 366 68 50

Email: johannes.heeb@seecon.ch; till.berger@seecon.ch

Info: www.seecon.ch

Zusammenfassung

In einer 2004 durchgeführten Studie wurden die Ursachen und die Form des Litterings anhand von Beobachtungen und Befragungen untersucht. Die Studie hat zu folgenden Ergebnissen geführt:

- Bei zunehmender Verweildauer einer Person auf einem Platz steigt auch die Tendenz zum Littering;
- Mit zunehmender Distanz zu einem Abfallkübel nimmt die Tendenz, Abfall zu littern, zu.
- Drei Viertel der Litterer waren Männer. Sie konsumieren auch deutlich häufiger Take-away Produkte.
- Litterer sind nicht nur bei den Jugendlichen, sondern in allen Altersgruppen vertreten. 50% der Litterer waren Jugendliche unter 25 Jahren.
- Mehr als 90% der Befragten empfinden Litter als störend
- Massnahmen wie Depot auf Verpackungen, Kostenbeteiligung der Anbieter bei Strassenreinigung und Bussen werden von der Mehrheit der Befragten befürwortet

¹ K. Baur, T. Berger, J. Heeb (2004). Interpretation der Littering-Studie aufgrund von Feldbeobachtungen und Befragungen: wie wird gelittert und wodurch wird Littering beeinflusst? Programm für Mensch, Gesellschaft und Umwelt, Universität Basel, Basel

Das Gesellschaftsphänomen Littering wurde in den letzten Jahren in der Schweiz intensiv untersucht. Im Folgenden werden die Erkenntnisse aus zwei durch das Programm Mensch Gesellschaft und Umwelt der Universität Basel durchgeführten Forschungsprojekten vorgestellt.

Ursprung und Zweck

Littering stellt für die Städte ein ernst zu nehmendes Problem dar. Es ist daher wichtig, den Vorgang des Litterings sowie dessen Ursachen genau zu kennen, um mit entsprechenden Massnahmen die Abfallflut einzudämmen.

Die Folgestudie war eine Ergänzung zum ersten MGU Littering-Projekt und ein Teil des Gesamtkonzeptes der Studie zur Ursache des Litterings. Dabei wurde vor allem den Fragen – "Wie wird gelittert und was sind dessen Ursachen?" – nachgegangen.

Beobachtungsfelder

Die empirische Untersuchung erfolgte einerseits an den gleichen Standorten, die schon in der ersten Litteringstudie untersucht wurden, und zusätzlich in Sursee. Mittels einer quantitativen Beobachtung wurden Litterer und deren Verhalten erfasst und erappte Litterer anhand eines Fragebogens zu Litter und Littering befragt. Ergänzend dazu wurde in einer repräsentativen Befragung, ebenfalls mit einem standardisierten Fragebogen, die Bevölkerung auf die Litteringsituation angesprochen. Die Untersuchung bestand aus drei Teilen:

- Beobachtungen: Die sich auf den untersuchten Plätzen aufhaltenden Personen wurden mittags und abends während jeweils 4 Stunden beobachtet. Die Untersuchung erfolgte anhand eines standardisierten Beobachtungsschemas.
- Passantenbefragung: Passanten wurden nach ihrer Einstellung bezüglich Litter und entsprechenden Massnahmen befragt.
- Littererbefragung: Personen, die beim Littern beobachtet werden konnten, wurden indirekt nach ihren Beweggründen für ihr Verhalten befragt.

Resultate

Insgesamt wurden 685 Personen auf 16 Plätzen beobachtet. Ein wesentliches Resultat der Beobachtung ist, dass nur gerade 2% (14 Individuen) der beobachteten Personen litterten. Dabei waren die passiven Littering-Formen stärker vertreten. Etwa drei Viertel des gelitterten Abfalls wurde liegengelassen oder vom Wind weggeweht. Die erste MGU Studie beweist jedoch, dass rund 30% des Abfalls nicht im Kübel landet. Daher darf angenommen werden, dass Littering vornehmlich ausserhalb der Beobachtungszeiten dieser Untersuchung stattfindet, das heisst nachts.

Littering beeinflussende Faktoren

Durchschnittliche Verweildauer. Die durchschnittliche Verweildauer war 21,9 Minuten bei den Litterern, bei Personen, die ihren Abfall korrekt entsorgten, betrug sie 14,8 Minuten. Die Verweildauer der Personen, die ihren Abfall aus dem Beobachtungsfeld hinaustrugen war 12,8 Minuten.

Platztypen. Von den 14 beim Littering beobachteten Personen befanden sich 5 in einer Durchgangszone, 3 in einer Picknick- oder Freizeitzone, 5 in einer Mischzone und nur 1 Person in einer Party- und Unterhaltungszone. Viele Litterer blieben jedoch länger im Beobachtungsraum, d.h. sie verweilten auch mal in einer Zone, die von der Mehrheit als Durchgang genutzt wird. Beispielsweise verweilte eine Person auf dem Bahnhofplatz in Zürich, der als eine Durchgangszone bezeichnet werden kann und las dabei eine Gratiszeitung. Bei der Einfahrt des Trams wurde die Zeitung an Ort und Stelle auf einer Bank liegengelassen (Tabelle 2).

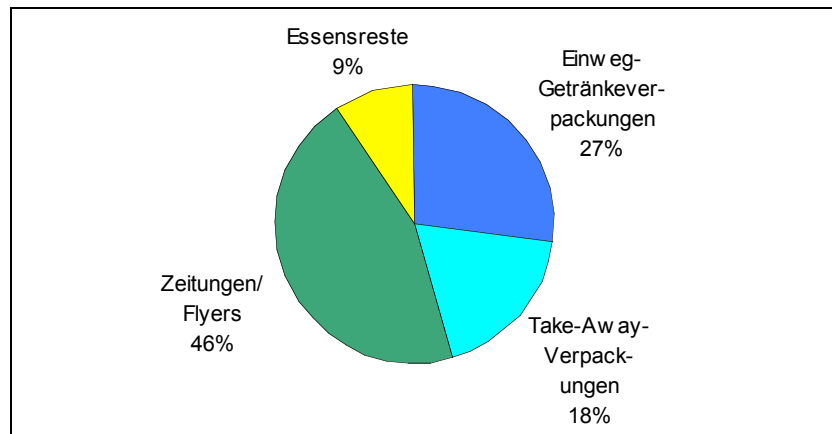
Distanz zum Abfallkübel. Betrachtet man die beobachteten Personen im Hinblick auf ihre Distanz zum nächsten Kübel und dem Litteringverhalten, so kann festgestellt werden, dass mit zunehmender Distanz auch die Litterer häufiger werden.

Geschlecht und Alter. Von den 14 beim Littering beobachteten Personen waren 10 männlichen Geschlechts und 4 Frauen. Um das Alter der beobachteten Personen festzustellen, wurden lediglich drei Klassen unterschieden, da eine detailliertere Unterteilung professionelle Beobachter benötigt. Die Hälfte der Litterer waren unter 25-Jährig und die andere Hälfte zwischen 26 und 65-Jährig. Litterer über 65-Jährig wurden keine beobachtet.

Soziale Form. 8 der Litterer war während der Beobachtung alleine. Die restlichen Litterer waren zu zweit oder in einer Gruppe unterwegs.

Die Zusammensetzung des gelitterten Materials

Gelittert wird vor allem Abfall der fliegenden Verpflegung (Einweg-Getränkeverpackungen und Take-Away-Verpackungen) und Zeitungen/Flyers (Figur D).

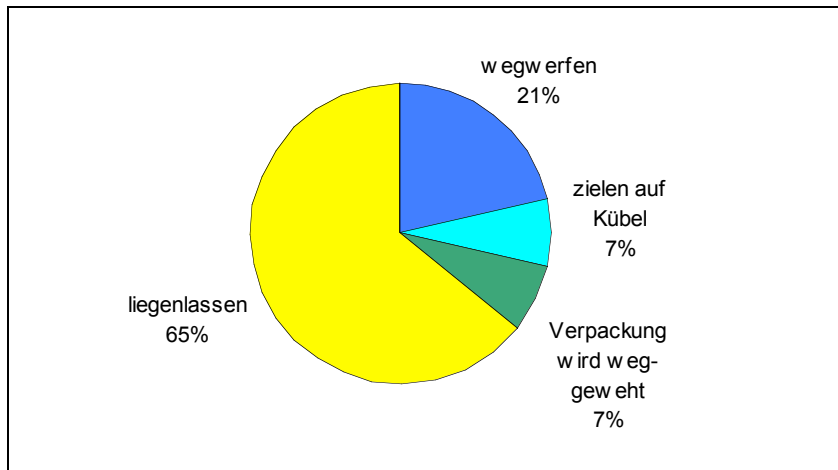


Figur D: Die verschiedenen Littering-Gegenstände

Formen des Litterings

Am häufigsten wird der Abfall an Ort und Stelle liegengelassen (Figur E). Ebenfalls häufig wird er weggeworfen. Die passiven Formen des Litterings (liegenlassen) überwiegen deutlich die aktiven Formen (wegwerfen, verstecken).

Über die Hälfte der Personen liefen nach dem Littern an einem Abfallkübel vorbei.



Figur E: Formen des Litterings

Erkenntnisse

Mittels der Beobachtung konnten nur sehr wenige Litterer erappt werden. Während der Beobachtungszeiträume wurde auf den verschiedenen Plätzen so gut wie nie gelittert. Nur gerade 2% der beobachteten Personen liessen ihren Abfall an Ort und Stelle. Diese wurden vor allem in den Durchgangs- und Mischzonen erfasst, das heisst auf anderen Platztypen als in der Vorgängerstudie. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass Littering vorwiegend nachts stattfindet, nach 22h. Dunkelheit, Anonymität und Alkohol spielen beim Littering eine nicht unwesentliche Rolle. Die Beobachter stellten zudem fest, dass die Plätze generell sehr sauber waren, was die Hemmschwelle möglicher Litterer heraufsetzt.

Da beinahe drei Viertel des gelitterten Abfalls liegengelassen oder vom Wind weggeweht wurde, sind die passiven Littering-Formen eindeutig dominanter als aktives Wegwerfen des Abfalls. 46% des Littering-Materials wurde durch die fliegende Verpflegung verursacht. Zeitungen und Flyer, die weggeworfen oder liegengelassen wurden, machen etwa die gleiche Menge aus.

Verschiedene Einflussfaktoren auf das Littering wurden untersucht:

- 1) So ergab die Beobachtung, dass die Litterer durchschnittlich länger im Raum verweilen als Personen, die ihren Abfall korrekt entsorgen. Daher kann davon ausgegangen werden, dass bei zunehmender Verweildauer auf einem Platz auch die Tendenz zum Littering steigt.
- 2) Von den untersuchten Plätzen zeigten jene mit Durchgangscharakter den höchsten Litteringanteil auf. Dieses Resultat unterscheidet sich grundlegend von der Vorgängerstudie, wo diese Plätze die geringsten Litteringsmengen aufweisen.
- 3) Die Distanz zum Abfalleimer hat Einfluss auf das Littering. Die Untersuchung bestätigt eine Zunahme der Litterer bei ebenfalls zunehmender Distanz zum nächsten Kübel.
- 4) Bezüglich des Geschlechts der Litterer konnten Unterschiede festgestellt werden. So waren beinahe drei Viertel der Litterer Männer.

- 5) Die Hälfte aller erappten Litterer waren unter 25, die andere Hälfte zwischen 26 und 65-Jährig. Das oft gehörte Vorurteil, dass vorwiegend Jugendliche littern, konnte somit nicht bestätigt werden.
- 6) Ein weiterer Punkt ist, dass über die Hälfte der Litterer während der Beobachtung alleine war, die restlichen Litterer waren zu zweit oder in einer Gruppe.

Von den beobachteten Personen ging die Hälfte an einem Abfalleimer vorbei, nachdem sie den Abfall liegengelassen hatte.

Verschiedene Massnahmen gegen Littering werden derzeit diskutiert oder wurden bereits eingeführt, wie etwa Bussen für Abfallsünder im Kanton Bern. Vier solcher Massnahmen wurden den Passanten vorgelegt, die diese mit gut oder nicht gut beurteilten:

- 1) **Kostenbeteiligung der Take-Away-Anbieter.** Wie bereits die MGU Littering-Studie aufzeigt, setzt sich ein Grossteil des Littering-Materials aus dem Abfall der fliegenden Verpflegung zusammen. Ein Hauptverursacher des Litterings sind somit die Take-Aways, die ihren Abfall der öffentlichen Hand übergeben. Eine Kostenbeteiligung der Take-Away-Anbieter an der Abfallbeseitigung wurde von über 70% der Befragten als gut befunden.
- 2) **Depot auf Mehrwegbecher bei Grossveranstaltungen.** Diese Massnahme fand grosse Akzeptanz (88%) bei den Befragten. Mittlerweile wurde vom Kanton Basel-Stadt ein Festbecher kreiert. Ein Pool von 100'000 Bechern stehen den Kantonen Basel, Bern und mehreren Zuger Gemeinden nun zur Verfügung. Erstmals eingesetzt wurde der 2-Franken-Depot-Becher dieses Jahr am Gurten-Festival. Auch dort wurde diese Massnahme nicht nur von der Mehrheit akzeptiert sondern sie war auch erfolgreich: die Veranstalter erreichten eine Rücklaufquote von 97%.
- 3) **Bussen gegen Littering.** Mit Bussen gegen Littering anzugehen, wie das nun der Kanton Bern macht, fand bei den Passanten die geringste Akzeptanz. Dennoch befanden über die Hälfte diese Massnahme als gut.
- 4) **Depot auf ½ Liter PET-Flaschen.** In den letzten Jahren fand eine Abkehr vom Pfand in der PET-Industrie statt. Eine Rückkehr, d.h. die Einführung eines Depots auf ½ Liter PET-Flaschen wurde von drei Viertel der Passanten befürwortet.